

Pflichtpfand erhöht weder die Sammelquoten noch den Mehrweganteil – lässt aber Kosten explodieren. Wieso?

Wenn man «Pfandbetrug» in die Internet-Suchmaschine eingibt, sprudelt es nur so vor Artikeln. Ein Pflichtpfandsystem ist grundsätzlich anfällig auf Betrug. Da mit dem künstlich festgelegten Materialwert, falsche Anreize für zwielichtige Gruppen geschaffen werden.

Sei es mit mehrmaliger Rückgabe einer Pfandflasche (Schnur an der Flasche, kein Witz), falschen Etiketten oder Diebstahl von Pfandflaschen -der kriminellen Energie sind leider fast keine Grenzen gesetzt. Diese Betrugs-Prävention lässt die Kosten für die Separatsammlung in die Höhe schnellen. Ein Sammelsack mit Getränkegebinde kann nicht mehr unbewacht herumstehen, sondern muss einbruchsicher verwahrt werden. Entsprechend sind auch die Transporte analog Geldtransporter zu sichern. Heute hat ein 110l-Sammelsack mit unsortierten PET-Getränkeflaschen einen Materialwert von weniger als CHF 2. Mit dem Pfand würde derselbe Sack auf einmal über CHF 80 Wert erhalten.

Oft wird vergessen, dass wir in der Schweiz mit den Sackgebühren bereits ein Anreiz-System für mehr Separatsammlung besitzen. Entsprechend hoch sind die Sammelquoten, auch im internationalen Vergleich.

Fazit: Wir brauchen kein Anreizsystem für Betrüger, sondern haben bereits mit den Sackgebühren für unsere Bevölkerung Anreize geschaffen, um separat zu sammeln. Dies spiegelt sich unter anderem in den hohen Quoten wider.

Weitere Infos zum Thema:

["Pfand-Betrug bei Kaufland und Co." \(heidelberg24.de\)](http://heidelberg24.de)